

# Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Kreis Viersen

## Inhalt

<b>3</b>	<b>I. EINLEITUNG</b>
<b>4</b>	<b>II. STRUKTURANALYSE FÜR DEN KREIS VIERSEN</b>
4	II.1. Struktureller Wandel setzt sich fort
5	II.2. Branchenschwerpunkte des Kreises Viersen
8	II.3. Beschäftigungsentwicklung
10	II.4. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen
12	II.5. Wachstumspotenzialanalyse
12	II.5.1. Shift-Share-Analyse
12	II.5.2. Wachstumspotenziale
13	II.5.3. Shift-Share-Analyse im Zeitvergleich
<b>14</b>	<b>III. STANDORTBEFRAGUNG FÜR DEN KREIS VIERSEN</b>
14	III.1. Allgemeine Ergebnisse
14	III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder
15	III.2.1. Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum
16	III.2.2. Arbeitskräfte und Qualifikation
17	III.2.3. Harte Standortfaktoren: von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur
18	III.2.4. Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung
19	III.2.5. Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen
20	III.2.6. Die 20 wichtigsten Standortfaktoren
<b>22</b>	<b>IV. HANDLUNGSFELDER</b>
22	IV.1. Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum
23	IV.2. Arbeitskräfte und Qualifikation
23	IV.3. Infrastruktur, Flächen und Mobilität
25	IV.4. Wirtschaftsberatung sowie Qualität von Forschung und Entwicklung
26	IV.5. Kommunale Kosten und Leistungen, wirtschaftsfreundliche Verwaltung
27	IV.6. Außenauftritt und regionale Kooperation

## Impressum

<b>Herausgeber</b>	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
<b>Ihr Ansprechpartner</b>	Dipl.-Volkswirt Rainer Növer Telefon: 02151 635-350, E-Mail: noever@krefeld.ihk.de
<b>Verantwortlich für den Inhalt</b>	Prof. Dr. Rüdiger Hamm Hochschule Niederrhein, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
<b>Stand</b>	Mai 2009

## I. Einleitung

Der Kreis Viersen ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der trotz seines landschaftlichen Frei- raumes noch überproportional stark industriell geprägt ist. Er befindet sich somit wie der ge- samte Mittlere Niederrhein nach wie vor im Strukturwandel.

Die vorliegende Schrift enthält sowohl eine wirt- schaftsstrukturelle Bestandsaufnahme als auch eine Bewertung der Qualität des Kreises Viersen. Sie basiert auf Untersuchungen der Professoren Rüdiger Hamm und Martin Wenke sowie ihrer Mitarbeiterin Christiane Goebel von der Hoch- schule Niederrhein. Ergänzt wurde sie durch eine seitens der IHK im Jahre 2008 durchgeführte Unternehmensbefragung, an der sich rund 600 Betriebe aus dem Kreis Viersen beteiligt haben.

Das erste Kapitel geht knapp auf den sich fortset- zenden Strukturwandel ein. Das Zweite beschreibt die aktuelle Wirtschaftsstruktur und zeigt Bran- chenschwerpunkte auf. Kapitel drei identifiziert die Wachstumsmotoren und Problembereichen des Kreises, bevor in Kapitel vier untersucht wird, in welchem Maße der Kreis Viersen an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben konnte: Bewegte sich der Kreis im Trend, fiel er ab oder entwickelte er sich sogar besser als der Landes- durchschnitt?

Zur genaueren Analyse erfolgt im zweiten Teil der Untersuchung die Beurteilung der Standortbedin- gungen aus Sicht der Unternehmen. Wo liegen die Standortstärken bzw. -schwächen des Kreises? Wo gilt es, Gutes zu verbessern und Schwachstel- len abzubauen? Einige Handlungsempfehlungen beenden die Schrift.



## II. Strukturanalyse für den Kreis Viersen

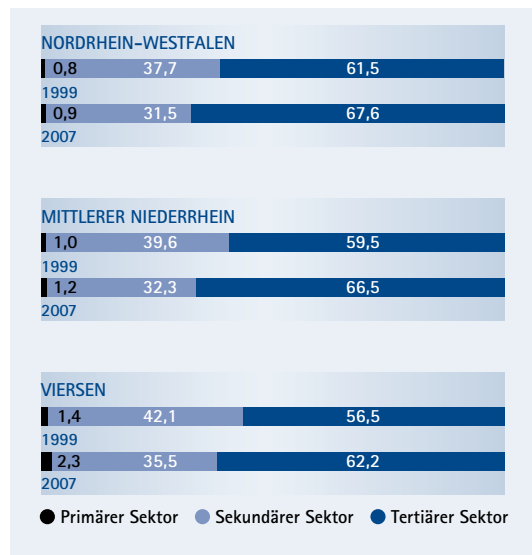
Dienstleistungssektor noch immer leicht unterrepräsentiert

### II.1. Struktureller Wandel setzt sich fort

Typisches Merkmal hochentwickelter Volkswirtschaften ist die Tatsache, dass der industrielle Anteil an der Leistungserstellung zugunsten des Dienstleistungssektors an Bedeutung verliert. Dies gilt auch für den Kreis Viersen, wo mittlerweile 62,2 % aller Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich ihre Arbeit finden (Abbildung 1 →). Gegenüber dem Jahr 1999 bedeutet dies einen Anstieg von fast 6 Prozentpunkten. Verglichen mit dem Landesdurchschnitt (67,6 %) ist der Tertiärbereich damit im Kreis Viersen jedoch immer noch deutlich unterrepräsentiert. Entsprechend stärker fällt damit nach wie vor das Gewicht des industriellen Sektors im Kreis aus. Sein Beschäftigtenanteil liegt hier bei 35,5 %, verglichen mit 31,5 % im Landesdurchschnitt. Auffallend ist zudem der relativ beachtliche Anteil des primären Sektors an der Beschäftigung von 2,3 % (NRW: 0,9 %), der im Kreis während des Untersuchungszeitraumes zudem noch deutlich an Gewicht gewinnen konnte.

Innerhalb des Dienstleistungssektors dominieren nach wie vor die **distributiven Dienste** mit einem Beschäftigtenanteil von 24,9 % (NRW: 21,7 %) (Tabelle 1 ↓). Die **unternehmensnahen Dienste** sind mit 11,9 % der Beschäftigten deutlich schwächer als im Land vertreten. Dies mag gering erscheinen, doch nimmt bezüglich dieses Unterneh-

Abbildung 1 Wirtschaftsstruktur in NRW, im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein und im Kreis Viersen



menstyps die nahe gelegene Landeshauptstadt Düsseldorf sicherlich eine überregionale Versorgungsfunktion mit wahr.

Die **haushaltsorientierten Dienste** liegen mit einem Beschäftigtenanteil von 18,4 % ebenfalls unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnittswert von 20,6 %. Doch ist diese Abweichung relativ gering und erklärt sich durch die in der Nachbarschaft des Kreises gelegenen Oberzentren.

Tabelle 1 Wirtschaftliche Strukturen im Kreis Viersen, in NRW und im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein

	KREIS VIERSEN		NRW		MNR	
	1999	2007	1999	2007	1999	2007
PRIMÄRER SEKTOR	1,4	2,3	0,8	0,9	1,0	1,2
SEKUNDÄRER SEKTOR	42,1	35,5	37,7	31,5	39,6	32,3
darunter:						
Verarbeitendes Gewerbe	33,7	28,4	28,3	24,5	30,7	25,2
TERTIÄRER SEKTOR	56,5	62,2	61,5	67,6	59,5	66,5
darunter:						
Private Dienstleistungen	50,8	55,2	54,1	60,0	53,8	60,0
Distributive Dienste	23,2	24,9	21,5	21,7	24,5	25,7
Unternehmensorientierte Dienste	9,9	11,9	13,9	17,8	11,9	15,8
Haushaltsorientierte Dienste	17,7	18,4	18,7	20,6	17,4	18,5
Öffentliche Dienste	5,7	7,0	7,4	7,6	5,7	6,6
<b>GESAMT</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Anteile an der Gesamtbeschäftigung in vH, eigene Berechnungen nach Angaben der Statistischen Ämter

## II.2. Branchenschwerpunkte des Kreises Viersen

**Fazit:** Es bleibt somit festzuhalten, dass sich der Strukturwandel im Kreis Viersen fortsetzt und eine weitere Annäherung an die Verhältnisse auf Landesebene erfolgt. Erfreulich ist die Tatsache, dass diese Entwicklung sogar mit einem leichten Beschäftigungsplus einherging. Wurden nämlich seit Beginn der neunziger Jahre (also dem Beginn des sich verschärfenden Globalisierungsprozesses) im industriellen Sektor des Kreises Viersen gut 11.300 Arbeitsplätze abgebaut, so entstanden im Dienstleistungsbereich sowie im primären Sektor rund 11.400 neue (Tabelle 2 →). Exakt bedeutet dies ein mit dem Strukturwandel verbundenes leichtes Plus von 83 Arbeitsplätzen bzw. + 0,7 % bezogen auf die weggefallenen Industriearbeitsplätze. Für das Land Nordrhein-Westfalen beläuft sich dieser Wert durchschnittlich auf Minus 21 %. Dies zeigt,

**Tabelle 2 Beschäftigungsentwicklung in Viersen und in NRW**

Viersen	1990	2007	Differenz
Primärer Sektor	1.038	1.745	707
Sekundärer Sektor	38.804	27.458	-11.346
Tertiärer Sektor	37.418	48.140	10.722
<b>Summe</b>	<b>77.260</b>	<b>77.343</b>	<b>83</b>

*Es bleibt ein Plus von 83 Arbeitskräften (bzw. +0,7 %)*

NRW	1990	2007	Differenz
Primärer Sektor	44.968	48.747	3.779
Sekundärer Sektor	2.832.843	1.784.674	-1.048.169
Tertiärer Sektor	3.002.403	3.831.551	829.148
<b>Summe</b>	<b>5.880.214</b>	<b>5.616.225</b>	<b>-215.242</b>

*Es bleibt ein Minus von 215.242 Arbeitskräften (bzw. -20,6%)*

dass der Kreis Viersen bei dieser langfristigen Betrachtung eher zu den Gewinnern des strukturellen Wandels zu zählen ist.

## II.2. Branchenschwerpunkte des Kreises Viersen

80 % aller Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Viersen sind in allein 15 Wirtschaftszweigen tätig. (Abbildung 2 ↓). Im Jahre 2000 belief sich dieser Wert noch auf 74 %, sodass hier also eine weitere Konzentration stattfindet. Die vier beschäftigungsstärksten Branchen zählen

dabei mittlerweile zum Dienstleistungsbereich, bevor mit einem Beschäftigtenanteil von 6,0 % das Baugewerbe folgt.

Neben der reinen Beschäftigungsstruktur interessiert allerdings auch, welche Branchen im Kreis Viersen – unabhängig von der absoluten Beschäftigtenzahl – verglichen mit dem Land überproportional stark vertreten sind. Antwort auf diese Fra-

**Abbildung 2 Branchen und Beschäftigungsanteile im Kreis Viersen**

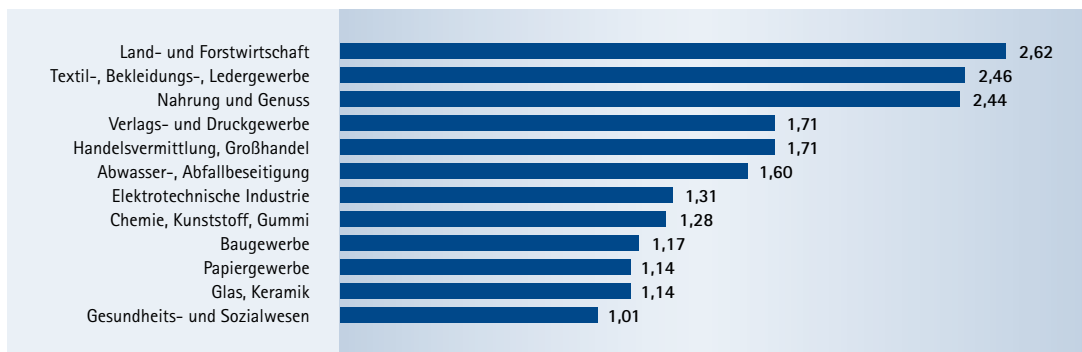


Strukturwandel  
noch nicht  
abgeschlossen

7 der 15 wirt-  
schaftsstärksten  
Sektoren aus  
dem Dienstleis-  
tungsbereich

## II.2. Branchenschwerpunkte des Kreises Viersen

Abbildung 3 Überproportional vertretene Branchen im Kreis Viersen



**Besondere industrielle Stärken: Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie**

ge gibt der sogenannte Lokalisationsquotient, der die jeweilige Branchenstärke im Kreis Viersen in Relation zu dem entsprechenden Wert auf Landesebene setzt. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche regional stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei unter 1 schwächer.

**Abbildung 3** ↑ gibt eine Übersicht über alle Viersener Sektoren mit einem Lokalisationsquotient größer 1, die also von überregionalem Gewicht sind.

Beim Blick auf dieses Balkendiagramm wird zunächst das prägnante, industrielle Profil des Kreises deutlich sichtbar. Das traditionelle Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrie lassen trotz des Bedeutungsverlustes der Industrie in den letzten Jahren das Verarbeitende Gewerbe im Kreis Viersen als klaren Schwerpunkt erkennen. Das Verlags- und Druckgewerbe, die Elektrotechnische und Chemische Industrie sowie das Baugewerbe, das Papiergewerbe und der Bereich Glas und Keramik runden den Kreis der überregional bedeutenden Industriezweige ab.

Aus dem Dienstleistungsbereich fällt insbesondere der überproportional hohe Besitz mit Großhändlern und Handelsvermittlern ins Auge. Daneben ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft im Kreis Viersen sogar mehr als 2,6 mal so hoch wie der durchschnittliche Anteil des Sektors im Land NRW.

Eine vollständige Übersicht über die Beschäftigtenanteile und die Lokalisationsquotienten aller Sektoren findet sich in **Tabelle 3** →.

## II.2. Branchenschwerpunkte des Kreises Viersen

Tabelle 3 Die wirtschaftlichen Strukturen des Kreises Viersen im Detail

	NRW		Beschäftigte	KREIS VIERSEN		Lokalisations- quotient
	Beschäftigungsanteile in vH			Beschäftigungsanteile in vH		
	1999	2007		1999	2007	
<b>GESAMT</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>77.371</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>1,0</b>
Land- und Forstwirtschaft	0,8	0,9	1.745	1,4	2,3	2,6
Bergbau, Steine, Erden	1,2	0,7	106	0,2	0,1	0,2
Nahrung und Genuss	2,3	2,1	3.911	4,7	5,1	2,4
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	1,1	0,6	1.170	4,0	1,5	2,5
Holzgewerbe	0,7	0,5	256	0,5	0,3	0,7
Papiergewerbe	0,7	0,6	496	0,7	0,6	1,1
Verlags- und Druckgewerbe	1,4	1,1	1.488	1,8	1,9	1,7
Chemie, Kunststoff, Gummi	4,2	3,6	3.572	5,7	4,6	1,3
Glas, Keramik	0,8	0,6	538	0,7	0,7	1,1
Metallerzeugung u. -bearbeitung	2,7	2,3	1.250	1,7	1,6	0,7
Herstellung v. Metallerzeugnissen	4,2	3,8	2.062	2,4	2,7	0,7
Maschinenbau	4,2	3,9	2.622	3,6	3,4	0,9
Elektrotechnische Industrie	3,3	2,9	2.921	4,5	3,8	1,3
Fahrzeugbau	1,6	1,6	1.278	2,6	1,7	1,0
Möbel, Schmuck, Sportgeräte	1,2	0,8	404	0,9	0,5	0,6
Recycling, Energie, Wasser	1,3	1,2	749	0,7	1,0	0,8
Baugewerbe	6,9	5,1	4.635	7,4	6,0	1,2
Kfz-Handel; Reparatur	2,3	2,3	1.748	2,0	2,3	1,0
Handelsvermittlung, Großhandel	6,2	6,0	7.954	10,7	10,3	1,7
Einzelhandel	7,9	7,6	5.779	6,8	7,5	1,0
Gastgewerbe	2,2	2,3	1.433	1,7	1,9	0,8
Verkehr	4,3	4,5	3.064	3,4	4,0	0,9
Nachrichtenübermittlung	0,9	1,2	685	0,4	0,9	0,8
Kreditgewerbe u. Versicherungen	3,8	3,8	1.381	1,9	1,8	0,5
Wohnungswesen, Vermietung	1,0	1,2	676	0,7	0,9	0,7
Datenverarbeitung, Forschung	1,4	2,0	1.112	0,6	1,4	0,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	7,7	10,8	6.047	6,6	7,8	0,7
Öffentliche Verwaltung, Exter. Org.	5,4	5,7	4.289	4,5	5,5	1,0
Erziehung u. Unterricht	2,9	3,1	1.397	2,1	1,8	0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	11,0	12,4	9.679	11,0	12,5	1,0
Abwasser-, Abfallbeseitigung	0,6	0,5	673	1,5	0,9	1,6
Interessenvertretung, private HH	2,0	1,9	1.151	1,2	1,5	0,8
Kultur, Sport u. Unterhaltung	1,1	1,2	308	0,3	0,4	0,3
Sonst. Dienstleistungen	0,9	1,0	764	1,0	1,0	1,0
Keine Zuordnung möglich	0,0	0,0	28	0,2	0,0	3,1

Eigene Berechnungen nach Angaben der Statistischen Ämter

Ungünstigere Beschäftigungsentwicklung als im Land

II.3. Beschäftigungsentwicklung

II.3. Beschäftigungsentwicklung

Im Beobachtungszeitraum von 1999 bis 2007 sind die Beschäftigtenzahlen im Kreis Viersen um 5,6 % gesunken (Abbildung 4 ↓). Konjunkturell verlief die

Beschäftigungsentwicklung damit zwar parallel zum Land, allerdings auf zum Teil deutlich niedrigerem Niveau. Denn auf Landesebene war für den gleichen Zeitraum lediglich ein Beschäftigungsrückgang von 2,4 % zu konstatieren. Da der Kreis

Abbildung 4 Beschäftigungsentwicklung im Kreis Viersen – Gesamt

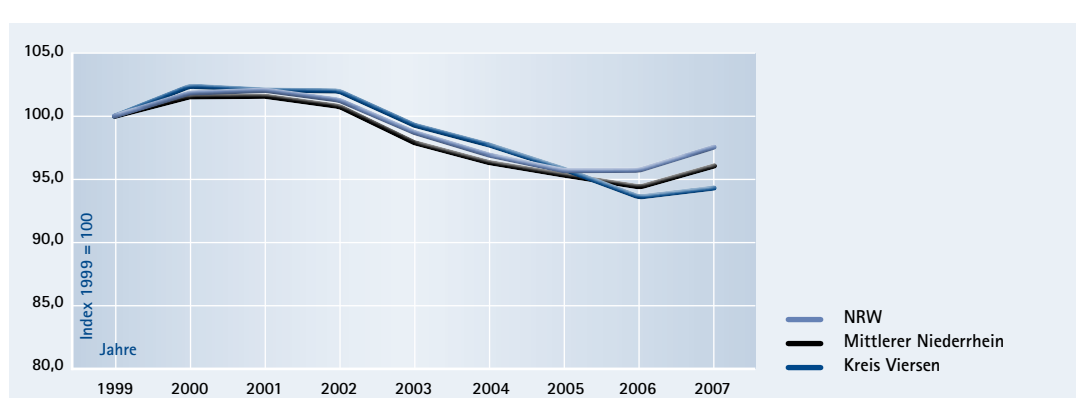


Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung im Kreis Viersen – Verarbeitendes Gewerbe

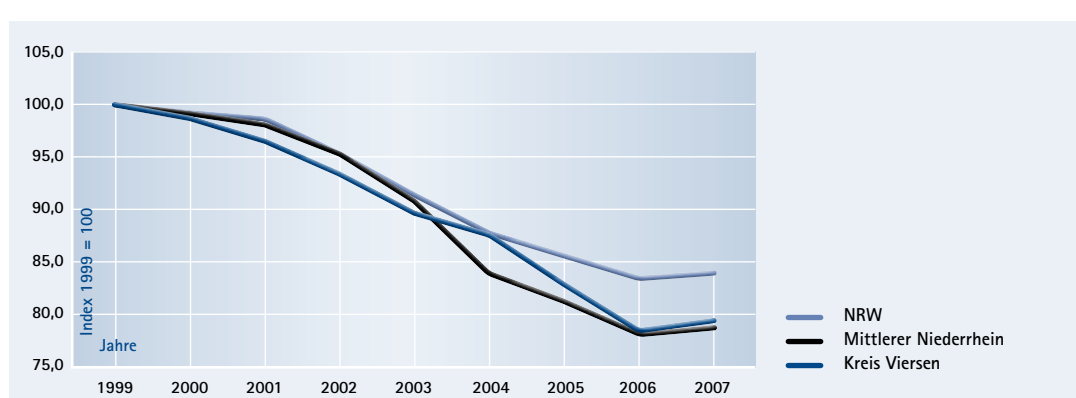
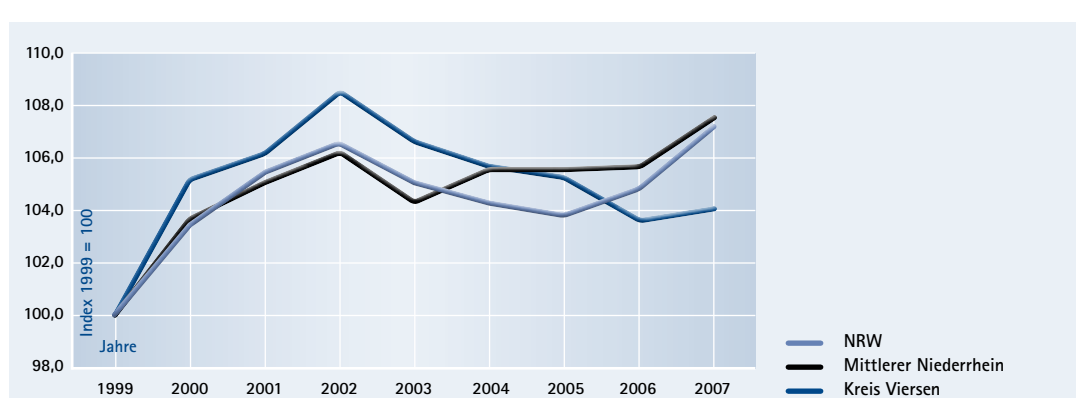


Abbildung 6 Beschäftigungsentwicklung im Kreis Viersen – Tertiärer Sektor





## II.3. Beschäftigungsentwicklung

Tabelle 4 Die wirtschaftliche Entwicklung nach Branchen im Kreis Viersen (1999–2007)

	NRW Beschäftigungs- änderung in vH	KREIS VIERSEN				Regional- elastizität
		Beschäftigte		Beschäftigungsänderung		
		1999	2007	absolut	in vH	
<b>GESAMT</b>	<b>-2,4</b>	<b>81.993</b>	<b>77.371</b>	<b>-4.622</b>	<b>-5,6</b>	<b>0,967</b>
Land- und Forstwirtschaft	6,2	1.164	1.745	581	49,9	1,412
Bergbau, Steine, Erden	-44,3	124	106	-18	-14,5	1,534
Nahrung und Genuss	-13,6	3.822	3.911	89	2,3	1,185
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	-44,8	3.257	1.170	-2.087	-64,1	0,651
Holzgewerbe	-26,8	412	256	-156	-37,9	0,849
Papiergewerbe	-17,0	601	496	-105	-17,5	0,994
Verlags- und Druckgewerbe	-22,2	1.464	1.488	24	1,6	1,306
Chemie, Kunststoff, Gummi	-16,1	4.636	3.572	-1.064	-23,0	0,918
Glas, Keramik	-25,5	579	538	-41	-7,1	1,247
Metallerzeugung u. -bearbeitung	-15,3	1.415	1.250	-165	-11,7	1,043
Herstellung v. Metallerzeugnissen	-12,3	1.971	2.062	91	4,6	1,193
Maschinenbau	-9,0	2.930	2.622	-308	-10,5	0,984
Elektrotechnische Industrie	-14,5	3.673	2.921	-752	-20,5	0,930
Fahrzeugbau	0,2	2.106	1.278	-828	-39,3	0,606
Möbel, Schmuck, Sportgeräte	-28,3	747	404	-343	-45,9	0,754
Recycling, Energie, Wasser	-8,5	608	749	141	23,2	1,346
Baugewerbe	-27,6	6.106	4.635	-1.471	-24,1	1,048
Kfz-Handel; Reparatur	1,1	1.608	1.748	140	8,7	1,075
Handelsvermittlung, Großhandel	-5,0	8.738	7.954	-784	-9,0	0,958
Einzelhandel	-6,5	5.599	5.779	180	3,2	1,104
Gastgewerbe	5,0	1.381	1.433	52	3,8	0,989
Verkehr	3,1	2.753	3.064	311	11,3	1,080
Nachrichtenübermittlung	32,2	312	685	373	119,6	1,661
Kreditgewerbe u. Versicherungen	-3,4	1.582	1.381	-201	-12,7	0,903
Wohnungswesen, Vermietung	22,0	533	676	143	26,8	1,040
Datenverarbeitung, Forschung	41,8	508	1.112	604	118,9	1,544
Unternehmensnahe Dienstleistungen	37,1	5.441	6.047	606	11,1	0,811
Öffentliche Verwaltung, Exter. Org.	2,2	3.717	4.289	572	15,4	1,129
Erziehung u. Unterricht	3,5	1.762	1.397	-365	-20,7	0,766
Gesundheits- und Sozialwesen	9,8	9.013	9.679	666	7,4	0,978
Abwasser-, Abfallbeseitigung	-8,6	1.230	673	-557	-45,3	0,598
Interessenvertretung, private HH	-5,2	949	1.151	202	21,3	1,280
Kultur, Sport u. Unterhaltung	2,2	262	308	46	17,6	1,150
Sonst. Dienstleistungen	6,8	854	764	-90	-10,5	0,837
Keine Zuordnung möglich	-65,1	136	28	-108	-79,4	0,591

Eigene Berechnungen nach Angaben der Statistischen Ämter

in der langfristigen Betrachtung der Beschäftigtenentwicklung (also ab 1990) noch deutlich besser als der Landesdurchschnitt abschloss, deutet dies darauf hin, dass der Standort in den letzten Jahren an Wachstumskraft verloren und/oder in seiner Qualität nachgelassen haben muss. Die Shift-Share-Analyse wird darauf später eine Antwort geben.

Ein ähnliches Bild ergibt sich im industriellen Sektor. Über den gesamten Zeitraum hinweg verliert der Kreis Viersen relativ mehr industrielle Arbeitsplätze als das Land Nordrhein-Westfalen im Schnitt. Unter dem Strich gingen dadurch im Verarbeitenden Gewerbe des Kreises Viersen ca. 20 % der Arbeitsplätze verloren, auf Landesebene hingegen nur 15 %. (Abbildung 5 ←).

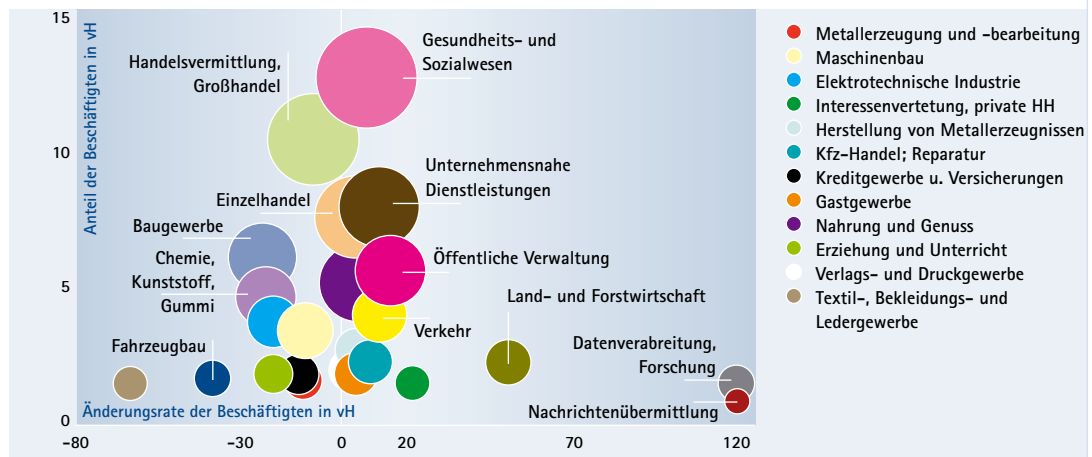
Bei den Dienstleistungsbranchen konnte der Kreis Viersen bis zum Jahre 2004 per Saldo sogar etwas höhere Beschäftigungszuwächse als das Land Nordrhein-Westfalen verzeichnen. Danach ging dann die Beschäftigung auch in diesem Sektor wieder überproportional zurück. Somit belief sich der Anstieg der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich für Viersen letztlich auf gut 4 %, in Nordrhein-Westfalen hingegen auf 7,3 %. (Abbildung 6 ←).

Als prozentual wichtigste Wachstumsträger erwiesen sich dabei im Kreis der Bereich Datenverarbeitung und Forschung, die Nachrichtenübermittlung sowie jenseits des Dienstleistungsbereichs – allerdings mit spürbarem Abstand – der Sektor Land- und Forstwirtschaft (Tabelle 4 ↑).

Wachstums-  
träger: Daten-  
verarbeitung  
und Forschung

II.4. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Abbildung 7 Absolutes Portfolio des Kreises Viersen



Beschäftigungsmotoren der Vier-sener Wirtschaft: Gesundheitswesen, unternehmensnahe Dienstleistungen, der Einzelhandel sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrie

II.4 Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Die folgende Portfolioanalyse betrachtet die Branchen nach ihrer Bedeutung (Anzahl der Beschäftigten in Prozent) und nach Arbeitsplatzgewinnen (Änderungsrate der Beschäftigten in Prozent). Denn hohe prozentuale Zuwächse in einer Branche sagen wenig aus, wenn diese beschäftigungsmäßig von nur geringer Bedeutung ist. Die entsprechende Darstellung (Abbildung 7) erlaubt folgende Aussagen:

- Wichtige Branchen mit steigender Beschäftigung (Beschäftigungsmotoren) sind: das Gesundheits- und Sozialwesen, die unternehmensnahen Dienstleistungen, der Einzelhandel, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sowie die Öffentliche Verwaltung.
- Zu den wichtigen Branchen mit rückläufiger Beschäftigung zählen: Handelsvermittlung und Großhandel, das Baugewerbe, der Sektor Chemie, Kunststoff, Gummi, die Elektrotechnische Industrie und der Maschinenbau.

Doch auch die absolute Beschäftigung und Beschäftigungsentwicklung sind alleine wenig aussagekräftig. Deshalb wird zusätzlich die relative Betrachtung – also im Vergleich zum Landesdurchschnitt – vorgenommen. Hierzu werden die

sogenannten Lokalisationsquotienten und Regionalelastizitäten gegenübergestellt.

Lokalisationsquotienten überführen die absoluten Arbeitsplatzzahlen in Relativwerte, die anzeigen, ob der entsprechende Wirtschaftszweig im Untersuchungszeitraum von über- oder unterdurchschnittlicher Bedeutung ist.

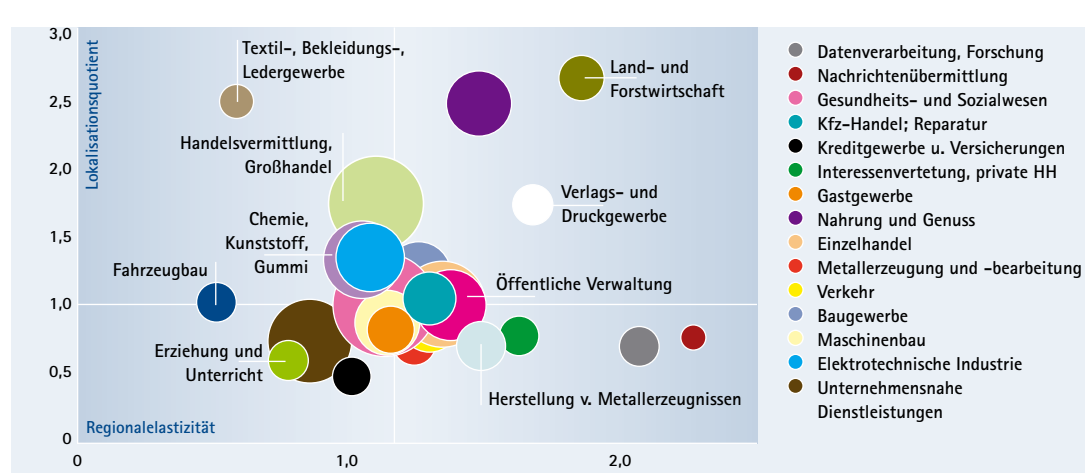
$$LQ = \frac{\text{Beschäftigte Teilregion (Kreis Viersen) in \%}}{\text{Beschäftigte Vergleichsregion (NRW) in \%}}$$

Ein Wert des Lokalisationsquotienten von über 1 signalisiert demnach eine im Vergleich zum Land überdurchschnittliche Präsenz eines Sektors im Kreis Viersen, ein Wert von unter 1 zeigt, dass der Sektor schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten ist.

Als Regionalelastizität wird entsprechend der Quotient aus dem teilregionalen und dem überregionalen Wachstumsfaktor der Beschäftigung bezeichnet. Ein Wert über 1 bedeutet, dass die Beschäftigung in der jeweiligen Branche im Kreis Viersen stärker gewachsen ist als im Land. Ein Wert unter 1 zeigt an, dass die Beschäftigung in der jeweiligen Branche im Kreis Viersen im Vergleich zum Land unterproportional gewachsen ist.

## II.4. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Abbildung 8 Relatives Portfolio des Kreises Viersen



Diese relative Betrachtung zeigt, dass

- das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und die Landwirtschaft sowie das Verlags- und Druckgewerbe im Vergleich zum Land von überdurchschnittlicher Bedeutung sind und zudem eine günstigere Beschäftigungsentwicklung als im Landesdurchschnitt aufweisen (Abbildung 8 ↑).
- das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe, die Handelsvermittlungen und der Großhandel, der Bereich Chemie, Kunststoff, Gummi und die Elektrotechnische Industrie zwar ebenfalls überdurchschnittlich präsent, aber hinter der Landesentwicklung zurückgeblieben sind.
- die Herstellung von Metallerzeugnissen, die privathäuslichen Dienstleistungen, der Bereich Datenverarbeitung und Forschung sowie die Nachrichtenübermittlung zwar nur unterdurchschnittlich präsent sind, aber gegenüber dem Land eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung zu verzeichnen hatten.

## Zur Methode

Nur unterdurchschnittliches Wachstumspotenzial im Kreis

## II.5. Wachstumspotenzialanalyse

### II.5.1. Shift-Share-Analyse

Um die Wachstumspotenziale des Kreises Viersen einzuschätzen, wurde eine sogenannte Shift-Share-Analyse durchgeführt.

Bei der Shift-Share-Analyse wird die tatsächliche Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung (Erwartungswert) verglichen, wie diese sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraumes (hier: Kreis Viersen) genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wäre. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst – dem Regionalfaktor (RF), dem Strukturfaktor (SF) und dem Standortfaktor (StF).

Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob die jeweils betrachtete Region stärker ( $RF > 1$ ) oder schwächer ( $RF < 1$ ) als der Vergleichsraum wächst. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion wachstumsstarke ( $SF > 1$ ) oder wachstumsschwache ( $SF < 1$ ) Branchen überwiegen. Der Standortfaktor macht schließlich Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger ( $StF > 1$ ) oder ungünstiger ( $StF < 1$ ) verlaufen ist, als es auf Grund der Sektoralstrukturen zu erwarten war; eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung bzw. ein Standortfaktor, der von Eins abweicht, wird häufig als Standortvor- bzw. -nachteil interpretiert.

### II.5.2. Wachstumspotenziale (Tabelle 5 ↑)

- Der Kreis Viersen ist ein Standort mit unterdurchschnittlichem Wachstumspotenzial (Strukturfaktor gesamt: 0,975), der sich in etwa so entwickelt hat, wie es auf Grund dieser Möglichkeiten zu erwarten war. Dadurch sind die Entwicklungen hinter dem Landesdurchschnitt zurückgeblieben (Regionalfaktor gesamt: 0,967). Dies scheint nach den Resultaten der Gesamtbetrachtung in der Tat primär

Tabelle 5 Shift-Share-Analyse – Kreis Viersen

<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	
Regionalfaktor	0,942
Strukturfaktor	0,975
Standortfaktor	0,966
<b>Tertiärer Sektor</b>	
Regionalfaktor	0,971
Strukturfaktor	0,987
Standortfaktor	0,984
<b>Gesamt</b>	
Regionalfaktor	0,967
Strukturfaktor	0,975
Standortfaktor	0,992

Eigene Berechnungen nach Angaben der Statistischen Ämter

strukturbedingt zu sein, denn der Standortfaktor von 0,992 weist den Kreis Viersen als einen Standort ohne ausgesprochene Stärken und Schwächen aus.

- Die nach Industrie und Dienstleistungen getrennte Betrachtung führt zu leichten Ergebnisverschiebungen. Im Dienstleistungsbereich ist das Wachstumspotenzial des Kreises leicht unterdurchschnittlich (Strukturfaktor: 0,987). Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen hat sich der Dienstleistungssektor des Kreises jedoch noch etwas ungünstiger entwickelt als dies auf Grund des Strukturfaktors zu erwarten gewesen wäre (Regionalfaktor: 0,971). Dies deutet an, dass das sicherlich strukturbedingte Ergebnis zusätzlich auf (leichte) Standortschwächen zurückzuführen sein kann, was der Standortfaktor von 0,984 bestätigt.
- Letztlich verfügt auch das Verarbeitende Gewerbe über ein nur unterdurchschnittliches Wachstumspotenzial (Strukturfaktor: 0,975). Auch dieses Potenzial konnte im Analysezeitraum nicht vollständig ausgeschöpft werden (Regionalfaktor: 0,942). Dabei zeigt der Standortfaktor von 0,966, dass die Standortbedingungen für das Verarbeitende Gewerbe im Kreis Viersen noch deutlich ungünstiger als für den Dienstleistungsbereich sind.

## II.5. Wachstumspotenzialanalyse | II.5.3. Shift-Share-Analyse im Zeitvergleich

### II.5.3. Wachstumspotenziale im Zeitvergleich (Tabelle 6 ↓)

Entsprechende Shift-Share-Analysen wurden bereits drei Mal für den Kreis Viersen durchgeführt. Dabei wies er sowohl für die Jahre 1984 bis 1995 (Regionalfaktor: 1,1197) wie auch für den Zeitraum 1992 – 1998 (Regionalfaktor: 1,0464) ein verglichen mit dem Land Nordrhein-Westfalen überproportionales Wirtschaftswachstum auf. Dieses Ergebnis kam zustande, obwohl das Wirtschaftspotenzial des Kreises stets nur über eine unterdurchschnittliche Wachstumsdynamik verfügte (Strukturfaktor 1984 – 1995: 0,9923; Strukturfaktor 1992 – 1998: 0,9879).

Allerdings gelang es stets, die relative Wachstumsschwäche in der Branchenstruktur durch entsprechend gute Standortrahmenbedingungen für die Unternehmen zu überkompensieren (Standortfaktor 1984 – 1995: 1,1284; Standortfaktor 1992 – 1998: 1,0593).

Diese Standortvorteile sind mittlerweile verloren gegangen, was in dem erwähnten aktuellen Standortfaktor von 0,9923 zum Ausdruck kommt, der mittlerweile nur noch knapp unter dem Landesdurchschnittswert liegt. Der Kreis hat somit an regionaler Wettbewerbsfähigkeit nachgelassen. Dieses Ergebnis kann jedoch nicht überraschen, da bereits zuvor festgestellt wurde, dass die Beschäftigungsentwicklung in Viersen am aktuellen Rand deutlich schlechter als in der Langzeitbetrachtung verlief. Da der Kreis jedoch stets über eine nur durchschnittliche Wachstumsdynamik verfügte, ist dieses Ergebnis auf sich – in Relation zum Landesdurchschnitt – kontinuierlich verschlechternde Standortbedingungen zurückzuführen. Dieser langfristige Negativtrend sollte dringend gestoppt werden.

Standortqualität nimmt kontinuierlich ab

**Tabelle 6 Shift-Share-Analyse  
Kreis Viersen im Zeitvergleich**

Stützzeitraum 1984 - 1995	
Regionalfaktor	1,1197
Strukturfaktor	0,9923
Standortfaktor	1,1284
Stützzeitraum 1992 - 1998	
Regionalfaktor	1,0464
Strukturfaktor	0,9879
Standortfaktor	1,0593
Stützzeitraum 1999 - 2007	
Regionalfaktor	0,9672
Strukturfaktor	0,9746
Standortfaktor	0,9923

*Eigene Berechnungen nach Angaben der Statistischen Ämter*

### III. Standortbefragung für den Kreis Viersen

Die Ergebnisse der Shift-Share-Analyse wiesen für den Kreis Viersen eine nach wie vor eher unterdurchschnittlich wachstumsstarke Branchenstruktur auf, zugleich ließ allerdings auch die Standortqualität im Zeitablauf relativ zum Land nach. Um zu erfahren, worin diese sich abzeichnenden Standortsschwächen wie allerdings auch die selbstverständlich vorhandenen Stärken liegen, führte die IHK Anfang 2008 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch.

Weiche Standortfaktoren und Arbeitsmarkt schneiden am besten ab

#### III.1. Allgemeine Ergebnisse

Bei der Bewertung der insgesamt 59 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die Unternehmen dem Standort die Durchschnittsnote 2,18 (*Abbildung 9* ↓). Damit liegt der Kreis Viersen exakt auf dem Wert des gesamten IHK-Bezirks. Die einzelnen abgefragten Themenblöcke weichen von diesem Durchschnittswert zum Teil allerdings erheblich ab. So schneidet der Themenbereich „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ mit einer Durchschnittsnote von 2,01 am besten ab, unmittelbar gefolgt von dem Themenbereich „Arbeitskräfte und Qualifikation“ (2,06). Über dem Durchschnitt liegt zudem die Qualitätseinschätzung für das Themenfeld „Harte Standortfaktoren: von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur“ (2,12). Unterdurchschnittlich fiel das Urteil über die „Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung“ (2,28) aus. Den letzten Platz in der Bewertungsskala belegt das Themenfeld „Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen“ (2,34).

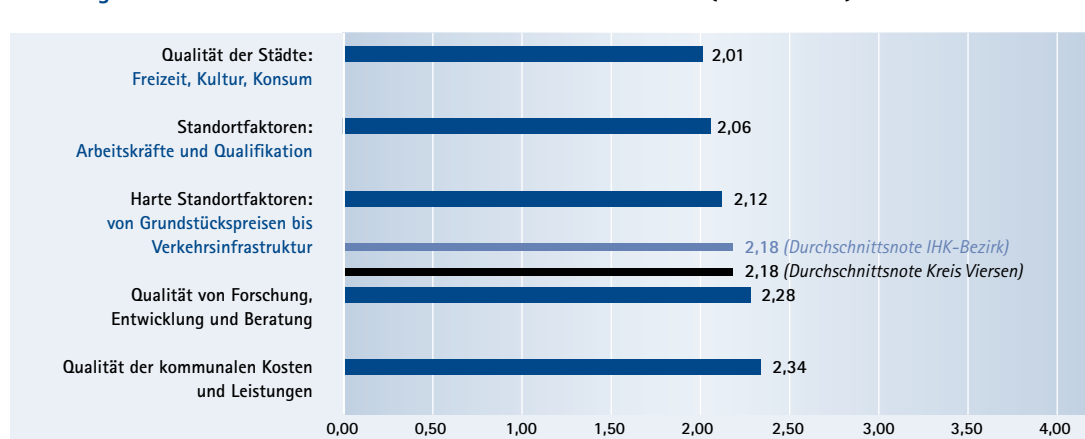
#### III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder

Neben der Qualität der einzelnen Standortfaktoren wurde auch nach deren Bedeutung für den Betrieb gefragt. Denn schließlich wiegt eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer, je größer gleichzeitig seine Bedeutung ist.

Umgekehrt relativiert sich eine sehr positive Bewertung, sollte der Stellenwert dieses Faktors eher gering sein. In den folgenden Abbildungen werden die einzelnen Standortfaktoren in ein Koordinatensystem übertragen. Ihre jeweilige Lage resultiert aus der Einschätzung ihrer Bedeutung (vertikale Achse) und ihrer Qualität (horizontale Achse).

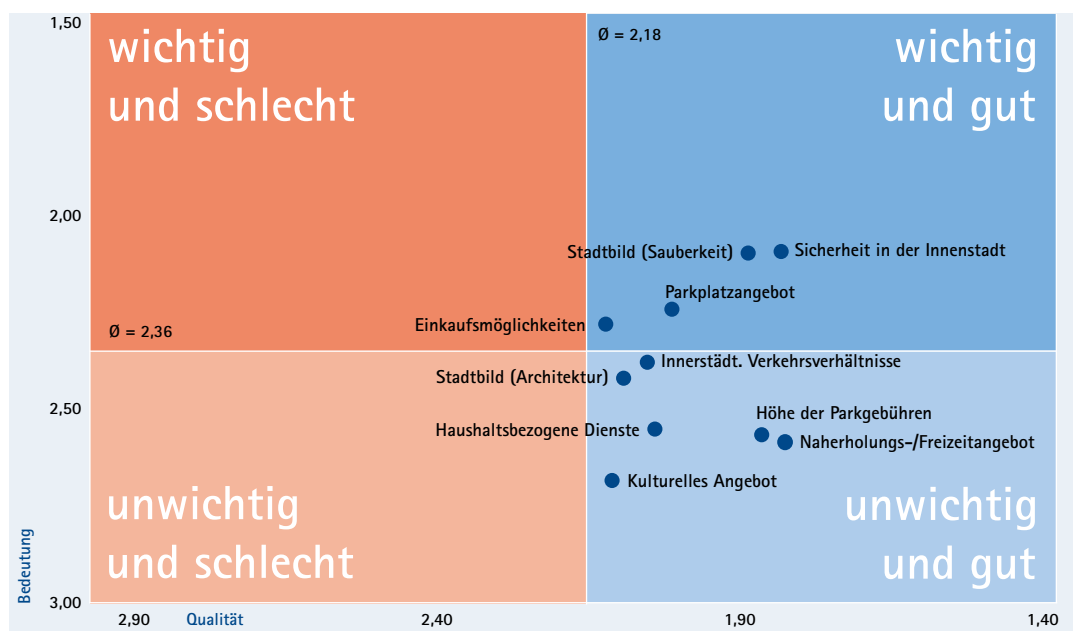
Das Koordinatensystem wird unterteilt durch die Durchschnittswerte, die alle Faktoren im Kreis Viersen für ihre Bedeutung (2,36) bzw. ihre Qualitätsbeurteilung (2,18) erhielten.

Abbildung 9 Noten für Standortstärken und -schwächen im Überblick (Kreis Viersen)



## III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder | III.2.1. Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum

Abbildung 10 Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum (Kreis Viersen)



Hohe  
Zufriedenheit  
mit den  
Innenstädten

### III.2.1. Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum

Das Themenfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ schnitt in der Bewertung der Unternehmen am besten ab, in dem sämtliche Faktoren als überproportional gut bezeichnet wurden. Zufrieden zeigten sich die Unternehmen insbesondere mit den innerstädtischen Gegebenheiten ihrer Kommunen. Denn sowohl die **Sicherheit** und die **Sauberkeit in den Innenstädten**, das **Parkplatzangebot** als auch die **Einkaufsmöglichkeiten** wurden nicht nur als „gut“, sondern zudem auch als „wichtig“ eingestuft (Abbildung 10 ↑).

Als ebenfalls „gut“, wenngleich nicht so bedeutend, nannten die Unternehmen die **Höhe der Parkgebühren**, das **haushaltsbezogene Dienstleistungsangebot**, die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse** und das **architektonische Stadtbild**. In die gleiche Kategorie fiel zudem das **Kultur-** sowie das **Naherholungs- und Freizeitangebot**.

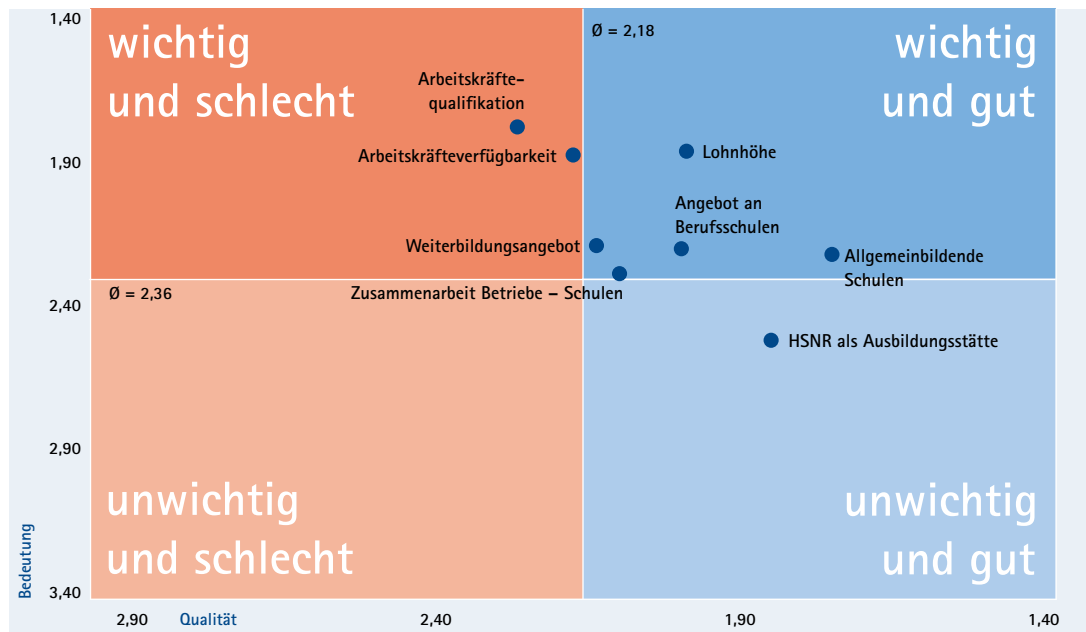
Auffallend ist zudem die Tatsache, dass gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2002 sämtliche Faktoren dieses Themenfeldes an Bedeutung hin-

zugewonnen haben. Dies dürfte auch Folge des Strukturwandels sein, da für die Unternehmen des Dienstleistungssektors die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren sicherlich wichtiger sind als für das Produzierende Gewerbe.

Bezüglich der Qualitätsveränderung zwischen den Jahren 2002 und 2008 gibt es hingegen eine divergierende Entwicklung. Während einer knappen Mehrzahl von Faktoren nicht nur eine Bedeutungszunahme, sondern auch eine Qualitätsverbesserung attestiert wurde, hat sich die Einschätzung der Unternehmen gegenüber den Aspekten **Sicherheit in der Innenstadt**, **Sauberkeit des Stadtbildes**, dem **Naherholungs- und Freizeitangebot** sowie der **innerstädtischen Architektur** verschlechtert.

Zunehmende  
Bedeutung der  
weichen Standortfaktoren

Abbildung 11 Standortfaktoren: Arbeitskräfte und Qualifikation im Kreis Viersen



Hohe Zufriedenheit mit dem Aus- und Weiterbildungsangebot

### III.2.2. Arbeitskräfte und Qualifikation

Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ schnitt im Urteil der Unternehmen überwiegend positiv ab. Dies gilt insbesondere für das Schulwesen. Denn das **Angebot an allgemeinbildenden Schulen** wurde ebenso als „wichtig und gut“ beurteilt, wie das **Angebot an beruflichen Schulen**, die **Zusammenarbeit der Schulen mit den Betrieben** und das **Weiterbildungsangebot**. In die gleiche Kategorie fiel zudem die **Höhe des Lohnniveaus**. Dies überrascht insofern als im Rahmen der regelmäßigen Konjunkturbefragungen die Höhe der Löhne und Gehälter als mit Abstand wichtigstes Motiv für die Verlagerung der Produktion ins Ausland genannt werden (*Abbildung 11* ↑).

Deutliche Kritik wird hingegen an der **Verfügbarkeit** und an der **Qualifikation der Arbeitskräfte** geübt. Beide Aspekte werden als „wichtig“ und „schlecht“ zugleich bezeichnet. Die **Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte** schneidet hingegen positiv ab, auch wenn sie in ihrer Bedeutung als nicht so wichtig angesehen wird. Interessant ist zudem auch bei diesem Themen-

feld der Vergleich mit den Befragungsergebnissen des Jahres 2002. So überrascht es, dass angesichts der allgemeinen Lage sowohl die **Arbeitskräftequalifikation** als auch deren **Verfügbarkeit** inzwischen als weniger wichtig und zudem als qualitativ verbessert angesehen wird. Alle anderen Faktoren sind in ihrer Bedeutung hingegen gestiegen, sieht man einmal von dem Angebot an allgemeinbildenden Schulen ab, dem eine marginale Bedeutungsabnahme bei gleichzeitiger Qualitätsverschlechterung attestiert wird.



## III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder | III.2.3. Harte Standortfaktoren

## III.2.3. Harte Standortfaktoren: von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur

Auch die sogenannten „harten Standortfaktoren“ geben für den Kreis Viersen ein insgesamt erfreuliches Bild ab, das allerdings durch die extrem gute Bewertung der Straßenanbindung ein wenig zum Positiven hin verzerrt wird. Denn neun als überdurchschnittlich gut bezeichneten Standortfaktoren stehen immerhin sieben gegenüber, die eher kritisch eingestuft werden (Abbildung 12 ↓).

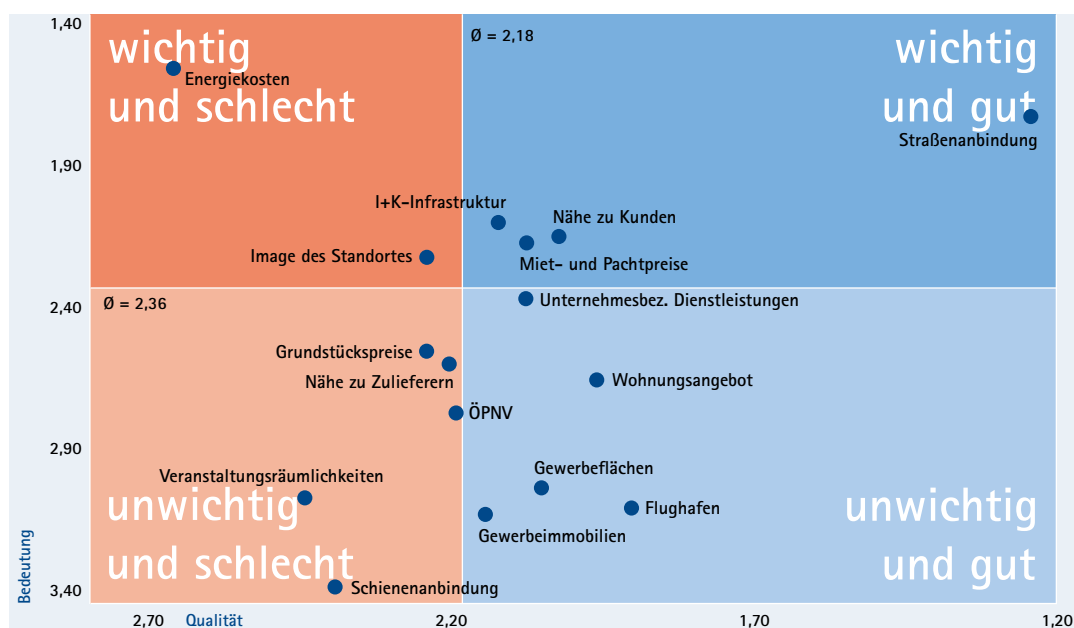
Neben der Straßenanbindung zählen zu den Stärken die Nähe zu den Kunden, das Miet- und Pachtpreisniveau sowie die Informations- und Kommunikationsausstattung, die gleichermaßen als wichtig und gut eingeschätzt werden. Als gut, wengleich weniger wichtig bezeichnen die Unternehmen des Kreises hingegen das Wohnungsangebot, die Verfügbarkeit an Gewerbeflächen und Gewerbeimmobilien, die Anbindung an den Flughafen sowie das Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Letzteres bestätigt, dass der zuvor konstatierte, nur unterdurchschnittliche Besitz mit Betrieben dieses Unternehmenstypus im Kreis Viersen nicht als Defizit empfunden wird.

Weniger zufrieden sind die Unternehmen des Kreises hingegen mit dem ÖPNV sowie der sonstigen Schienenanbindung, der Nähe zu den Zulieferern, der Höhe der Grundstückspreise und den vorhandenen Veranstaltungsräumlichkeiten. Allerdings werden diese Aspekte als nicht so bedeutend eingestuft. Gleichermäßen wichtig und schlecht sind hingegen aus Sicht der Unternehmen das Image des Standortes sowie insbesondere die Höhe der Energiekosten.

Verglichen mit der Befragung des Jahres 2002 ist die Mehrheit der Faktoren dieses Themenfeldes in seiner Bedeutung gestiegen. Als weniger wichtig, aber verbessert wird das Angebot an Gewerbeflächen und die Anbindung an das überregionale Straßenverkehrsnetz bezeichnet. Qualitativ verschlechtert, zugleich allerdings auch weniger bedeutend sind für die Unternehmen des Kreises die I&K-Infrastruktur, die Nähe zu den Zulieferern sowie die Flughafenanbindung. Letzteres überrascht nicht, da nicht alle Unternehmen international aktiv sind und die Wirtschaft des Kreises Viersen von allen Teilregionen des IHK-Bezirks die geringste Exportquote aufweist.

Auch Infrastruktur als Standortplus

Abbildung 12 Harte Standortfaktoren: von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur (Kreis Viersen)



Deutliche Defizite bei den Beratungsdienstleistungen

III.2.4. Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung

Das Themenfeld „Forschung, Entwicklung und Beratung“ ist für die Unternehmen im Kreis Viersen – wie aber auch im gesamten IHK-Bezirk – von nur untergeordneter Bedeutung. Zugleich werden seine einzelnen Faktoren allerdings fast vollständig als „schlecht“ qualifiziert (Abbildung 13 ↓).

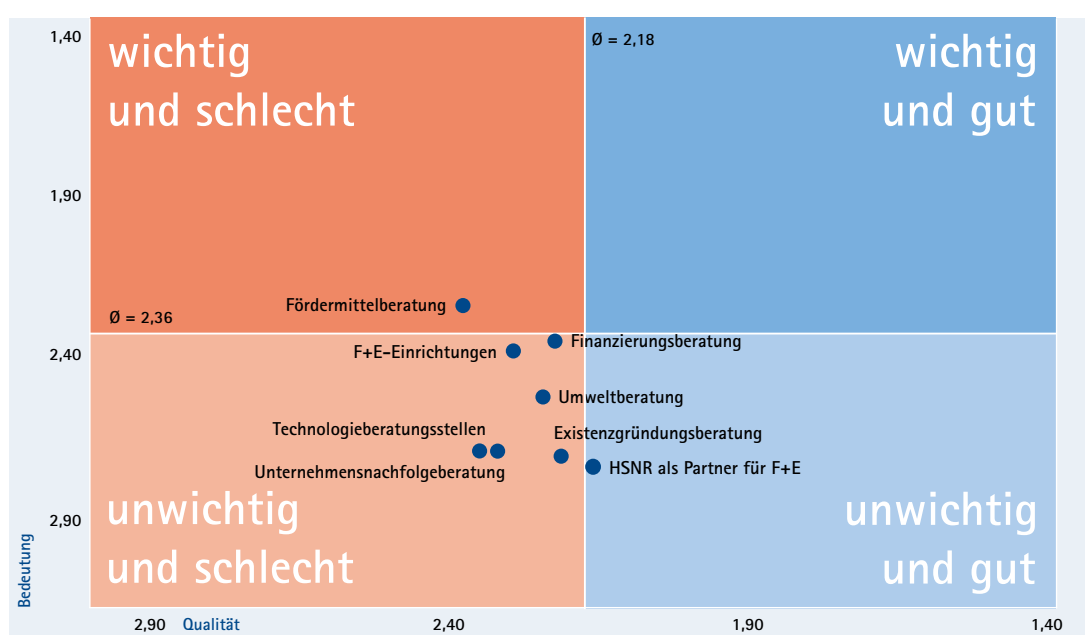
Die einzige Ausnahme bildet die Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung. Auch sie wird in ihrer Funktion zwar eher für unwichtig gehalten, erreicht aber in der Qualitätsbeurteilung knapp einen überdurchschnittlichen Wert. Trotzdem wird sie mit dieser Einstufung nicht zufrieden sein. Denn gegenüber der Befragung im Jahre 2002 ist ihre Bedeutung deutlich gestiegen und hat sich ihre Qualitätseinschätzung zugleich verschlechtert. Somit kommt es zu der ungewöhnlichen Situation, dass sich der einzige als „gut“ eingestufte Faktor relativ wiederum spürbar qualitativ verschlechtert hat.

Diese relative Verschlechterung gilt auch für die Umweltberatung sowie die Ausstattung der Region mit Technologieberatungsstellen. Beide

Aspekte werden allerdings auch aktuell nach wie vor als „schlecht“, zugleich jedoch als eher unwichtig eingeordnet. In diese Kategorie fallen auch die Finanzierungsberatung, die Existenzgründungsberatung und die Unternehmensnachfolgeberatung. Verglichen mit der damaligen Befragung wird ihnen inzwischen allerdings eine Qualitätsverbesserung attestiert. Trotzdem gibt das schlechte Abschneiden der Beratungsdienstleistungen insgesamt zu denken, zumal die Fördermittelberatung als letzter Beratungsbaustein sogar als „wichtig“ und „schlecht“ zugleich bezeichnet wird. Dies ist umso kritischer zu werten, da seit dem Jahre 2007 die Förderkulisse ausgeweitet wurde und sie damit grundsätzlich stärker als früher auch unserem gesamtem Wirtschaftsraum zur Verfügung steht.

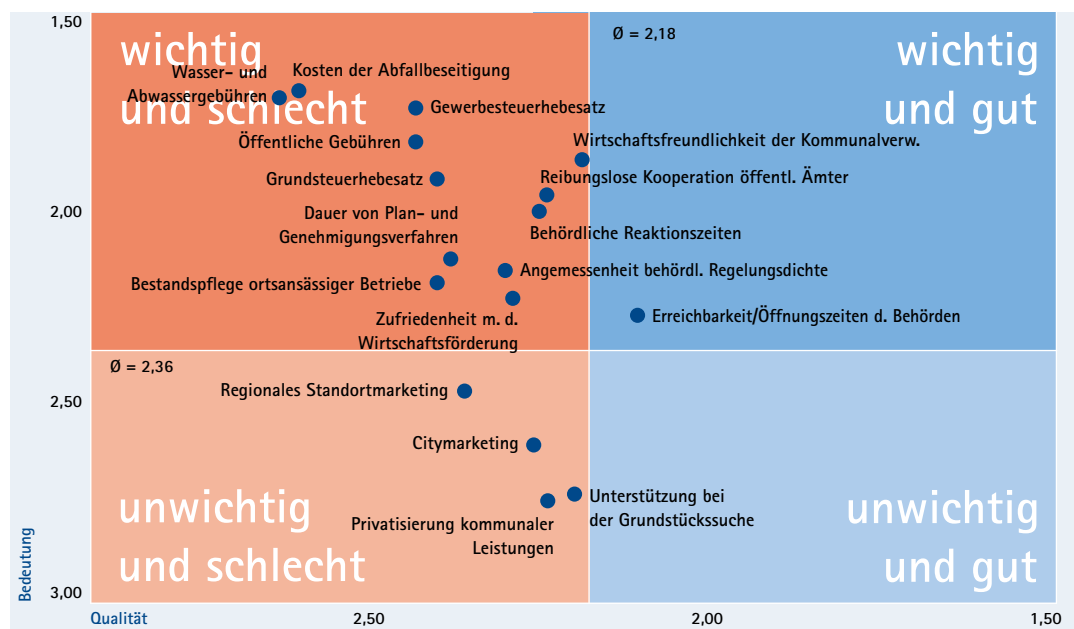
Ernst zu nehmen ist sicherlich auch die Kritik am Angebot von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie an den Technologieberatungsstellen. Gerade Letzteres muss zu denken geben, da der Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft schon seit langen Jahren als verbesserungswürdig erkannt wurde. Trotzdem scheinen hier noch immer keine zufriedenstellenden Lösungen gefunden worden zu sein.

Abbildung 13 Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung im Kreis Viersen



## III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder | III.2.5. Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Abbildung 14 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen im Kreis Viersen



## III.2.5. Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Um mit der positiven Ausnahme zu beginnen: Die Erreichbarkeit der Behörden wird als einziger Standortfaktor dieses Themenfeldes als „wichtig“ und „gut“ zugleich bezeichnet. Alle anderen kommunalen Kriterien fallen hingegen unter die Kategorie „schlecht“ (Abbildung 14 ↑).

Dieser Negativanteil relativiert sich lediglich für die Themenfelder „regionales Standortmarketing“, „City-Marketing“, der „Privatisierung kommunaler Leistungen“ und der „Unterstützung bei der Grundstückssuche“. Denn diese Faktoren werden zugleich als eher unwichtig eingestuft.

Alle anderen zwölf kommunalen Standortfaktoren erhalten hingegen das Urteil „wichtig“ und „schlecht“. Besonders negativ werden dabei die harten Kostenfaktoren eingeschätzt, seien es die Höhe der Wasser- und Abwassergebühren, die Kosten der Abfallbeseitigung, die Grund- und Gewerbesteuerhebesätze sowie die öffentlichen Gebühren. Dabei sei jedoch konzediert, dass die durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätze der

Kommunen des Kreises Viersen eher im unteren Bereich angesiedelt sind, sodass in dieser kritischen Beurteilung sicherlich auch ein genereller Unmut an der allgemeinen Steuer- und Abgabenglast zum Ausdruck kommt.

Es folgt die Kritik an der Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren, der Angemessenheit der behördlichen Regelungsdichte sowie den behördlichen Reaktionszeiten. Unzufrieden zeigt man sich zudem mit der Bestandspflege der ortsansässigen Betriebe, den Leistungen der Wirtschaftsförderung und der Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltungen.

Alles in allem führt dieses Meinungsbild dazu, dass das Handlungsfeld „Kommunale Kosten und Leistungen“ mit Abstand den letzten Platz belegt.

Allerdings soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass im Zeitvergleich alle kommunalen Faktoren mittlerweile deutlich besser als noch im Jahre 2002 bewertet wurden. Bis auf die Grund- und Gewerbesteuerhebesätze sowie die Höhe der öffentlichen Gebühren ging diese Qualitätsverbesserung zugleich mit einer Bedeutungszunahme

Öffentlicher Sektor bleibt Sorgenkind

Klarer Handlungsbedarf trotz Verbesserung in allen Bereichen

Trotz erkennbarer Qualitätssteigerungen bleibt Verbesserungsbedarf in allen Bereichen

einher. Das kommunale Leistungsangebot im Kreis Viersen wurde für die Unternehmen inzwischen insgesamt also als wichtiger und besser zugleich bewertet. Die absolut jedoch nach wie vor kritische Einschätzung lässt hingegen trotzdem weiteren Handlungsbedarf deutlich werden.

### III.2.6. Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Nachfolgend werden von den 59 betrachteten Standortfaktoren, die aus Sicht der Unternehmen 20 Wichtigsten – unabhängig von ihrer Zuordnung zu den einzelnen Themenfeldern – betrachtet.

*Abbildung 15* → listet diese Standortfaktoren nach ihrer Bedeutung (von oben nach unten) auf. Zudem wird die Differenz zwischen Bedeutungs- und Qualitätsbeurteilung abgebildet, die sogenannten Bewertungsgaps. Standortfaktoren, die hier einen negativen Wert aufweisen, lassen somit besonderen Handlungsbedarf erkennen, da sie nicht nur zu den Wichtigsten zählen, sondern auch noch schlecht beurteilt wurden.

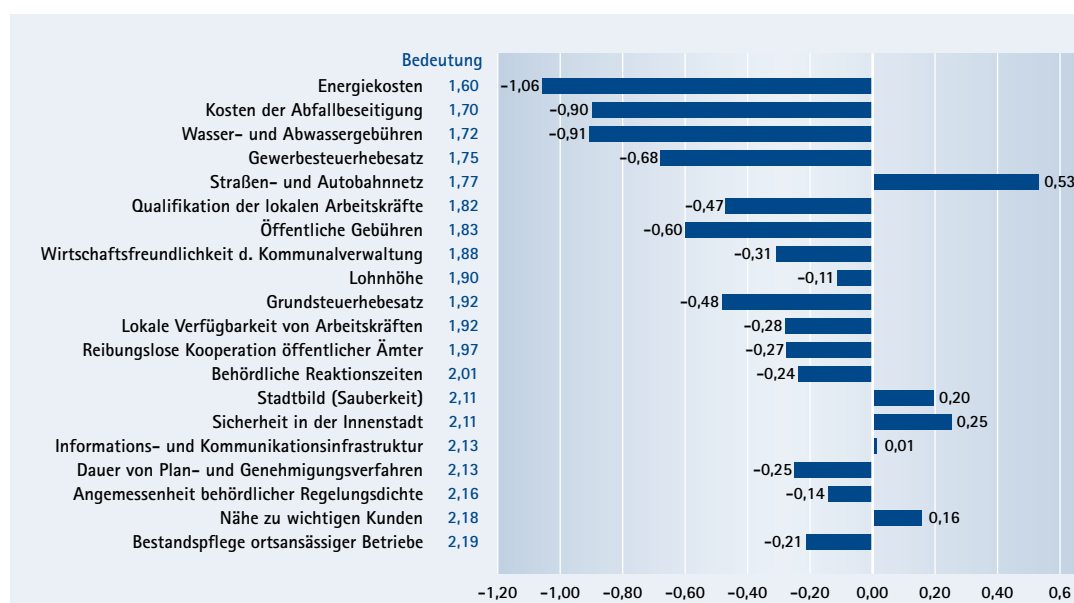
Dabei fällt auf, dass zu diesen 20 wichtigsten Faktoren lediglich fünf gehören, bei denen die Qualität höher als die Bedeutung eingestuft wird. Dies gilt insbesondere für die Qualität des Straßen- und Autobahnnetzes, die Sauberkeit und Sicherheit in den Innenstädten sowie die Kundennähe.

Bei allen anderen Faktoren bleibt die Qualität zum Teil deutlich hinter der Bedeutung zurück, sodass gerade bei den für die Unternehmen besonders wichtigen Themen nach wie vor ein vordringlicher Handlungsbedarf besteht. Angesprochen sind dabei insbesondere die harten Kostenfaktoren, von den Energiekosten über die Kosten der Abfallbeseitigung bis hin zu den Wasser- und Abwassergebühren.

Als problematisch erweist sich auch der Arbeitsmarkt, sowohl bezüglich der Qualifikation der Arbeitskräfte, deren Verfügbarkeit als auch die Höhe der Löhne. Alle weiteren Faktoren fallen unmittelbar in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen. Dies überrascht nicht, da ja gerade dieses Themenfeld am schlechtesten abschnitt. Zugleich bedeutet dies, dass es die Kommunen zum großen Teil selber in der Hand haben, sich im immer intensiver werdenden regionalen Standortwettbewerb noch besser als bisher zu positionieren.

## III.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder | III.2.6. Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Abbildung 15 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren und ihre Bewertungsgaps im Kreis Viersen



Vergleicht man diese zusammenfassende Betrachtung mit den Resultaten der Standortanalyse des Jahres 2002, so sind folgende Aspekte bemerkenswert:

- Die wichtigsten Standortfaktoren sind nahezu dieselben wie bei der vorangegangenen Untersuchung. Lediglich die Rangpositionen haben sich zum Teil verschoben, wobei insbesondere die Energiekosten, die Kosten der Abfallbeseitigung sowie die Wasser- und Abwassergebühren massiv an Bedeutung gewonnen haben.
- Sieht man von diesen harten Kostenfaktoren ab, haben sich die negativen Bewertungsgaps insbesondere im kommunalen Handlungsbe- reich in vielen Fällen verbessert. Der im Kreis Viersen eingeschlagene Weg findet somit durchaus Anerkennung der Unternehmen. Allerdings muss er wegen der nach wie vor kritischen Bewertung der wichtigsten Fak- toren konsequent weiter verfolgt werden.

- Die Zahl der Standortfaktoren mit positiven Bewertungsgaps hat sich gegenüber der letzten Befragung von sechs auf fünf redu- ziert. Dabei fällt auf, dass seinerzeit das Schulangebot recht positiv abschnitt, wäh- rend das Angebot an allgemein- und berufs- bildenden Schulen nunmehr nicht mehr bei den 20 wichtigsten Standortfaktoren ge- nannt wird. Dafür hat das Thema „Innen- stadt“ gegenüber der letzten Befragung spürbar an Bedeutung zugelegt.

Weiterer Hand-  
lungsbedarf trotz  
erkennbarer  
Verbesserungen

## IV. Handlungsfelder

Die Shift-Share-Analyse ergab, dass der Kreis Viersen nur über ein unterdurchschnittliches Wachstumspotenzial verfügt, welches er – im Gegensatz zu früheren Untersuchungen – nicht mehr durch überproportional gute Standortbedingungen kompensieren kann.

Gleichwohl geben die Unternehmen dem Standort aktuell eine etwas bessere Benotung (Notendurchschnitt 2,18) als noch vor sechs Jahren (Notendurchschnitt 2,26). Dies muss kein Widerspruch sein. Denn die Shift-Share-Analyse stellt ja stets einen relativen Vergleich zu Landesdurchschnittswerten her. An den Standortrahmenbedingungen kann somit vor Ort durchaus erfolgreich gearbeitet worden sein, nur: andere Regionen haben ihre Hände scheinbar ebenfalls nicht in den Schoß gelegt. Wirtschaft, Politik und Verwaltung sind daher unverändert gefordert, auch weiterhin konsequent an der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes „Kreis Viersen“ zu arbeiten.

Im Folgenden werden mögliche Aktivitäten in sechs Handlungsfeldern systematisiert. Innerhalb dieser Handlungsfelder gilt es, vor Ort konkrete Projekte zu entwickeln und diese mit Leben zu füllen. Dabei handelt es sich überwiegend um generelle Ansätze, die nicht ausschließlich auf den Kreis Viersen zutreffen. Zudem fühlt sich selbstverständlich auch die IHK als regionaler Akteur mit in die Pflicht genommen.

### IV.1. Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum

Das Handlungsfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Konsum, Kultur“ umfasst die zunehmend an Bedeutung gewinnenden sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Traditionell erhält der Kreis Viersen diesbezüglich gute Noten und der Zeitvergleich mit der letzten Befragung ergibt, dass man sich auf diesem Gebiet noch weiter steigern konnte. Mit Blick auf die demografische Entwicklung ist es allerdings auch dringend erforderlich, seine Attraktivität als Wohnregion zu stärken.

In diesem Zusammenhang fällt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle in seiner Funktion als identitätsstiftender Beitrag zur Innenstadtentwicklung zu. Denn es gilt insbesondere die Innenstädte weiterzuentwickeln, um sie speziell auch als Wohngebiete wieder attraktiv zu machen. Denn der Rückgang der Bevölkerung verbunden mit deren tendenzieller Alterung wird den Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rund-Umversorgung stärken.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, indem zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Instrumente zur Innenstadtgestaltung sind die Verkehrs- und Stadtplanung, eine gute Erreichbarkeit, Maßnahmen zur Stadtgestaltung und die Entwicklung regionaler Einzelhandelskonzepte.

Die IHK ist seit langen Jahren Partner bei der Entwicklung entsprechender Einzelhandels- und Marketingkonzepte. Ihr Engagement reicht von intensiver Beratung vor Ort, über punktuelle finanzielle Beteiligung bis hin zu Umfrageaktionen und aktiver Mitarbeit bei der Konzepterstellung.

Nachhaltig setzte sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Landtag NRW verabschiedet wurde.

## IV.2. Arbeitsmarkt und Qualifikation | IV.3. Infrastruktur, Flächen und Mobilität

Die IHK informiert über die Möglichkeiten dieses neuen Stadtentwicklungsinstrumentes, schiebt Initiativen an und unterstützt Immobilien- und Standortgemeinschaften bei ihrer Gründung.

### IV.2. Arbeitsmarkt und Qualifikation

Das Handlungsfeld „Arbeitsmarkt und Qualifikation“ erhielt zwar die zweitbeste Benotung, zeigte jedoch zugleich ein differenziertes Bild. Während auf der einen Seite das Angebot und die Qualität der Bildungs- und Ausbildungsstätten als Stärke angesehen wurde, kritisierte man zugleich die Qualität und Verfügbarkeit der lokalen Arbeitskräfte. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der Tatsache, dass gerade die jüngeren und akademisch gebildeten Arbeitskräfte der Region häufig den Rücken kehren, da sie anderswo bessere berufliche Chancen sehen. Ansatzpunkte, diesen Trend umzukehren, liegen sowohl in einer Steigerung der Attraktivität des Kreises als Wohnregion wie auch in der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.

Dabei ist zu erwarten, dass dieses Problem demografisch bedingt an Schärfe gewinnen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zur „Mangelware“ werden. Wenn auch ausgehend von einem hohen Level, muss daher weiter an der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt sowohl für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses als auch für den Ausbau des Weiterbildungsangebotes. Denn in der dynamischen Betrachtung wurde es als zunehmend wichtiger bei zugleich leicht verschlechterter Qualität eingestuft.

Letztlich brauchen Jugendliche unterstützende Angebote zur Erleichterung des Übergangs von der Schule ins Berufsleben. Dies setzt voraus, dass ihnen bereits in der Schulzeit hinreichendes Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt wird. In den hiesigen Lehrplänen findet Wirtschaft jedoch so gut wie überhaupt nicht statt. Die IHK unterstützt daher den Aufbau von Angeboten wie den „Academies for Junior Managers“.

Dort wird Schülerinnen und Schülern der Oberstufe auf freiwilliger Basis an jedem zweiten Samstag über einen Zeitraum von zwei Jahren wirtschaftswissenschaftliches Basiswissen vermittelt. Am Ende der Akademie stellen sich die Schüler einer schriftlichen und mündlichen Prüfung und erwerben eine IHK-Bescheinigung, die einen erfolgreichen Übergang in eine spätere Ausbildung oder in ein Studium wirksam verbessert.

Darüber hinaus unterstützt die IHK die erfolgreiche Positionierung der Krefelder Unternehmen als Arbeitgeber und Ausbildungsplatzanbieter mit dem durch sie mitinitiierten „Tag der offenen Krefelder Unternehmen 2009“. Am 9. Mai stellten sich Krefelder Unternehmen der interessierten Öffentlichkeit vor und präsentierten sich, um so ihre Leistungsfähigkeit und Attraktivität gezielter zu vermarkten. Auf Grund des erfolgreichen Verlaufs sollte überlegt werden, dieses Modell auf den gesamten IHK-Bezirk anzuwenden.

### IV.3. Infrastruktur, Flächen und Mobilität

Das Handlungsfeld „Infrastruktur, Flächen und Mobilität“ gehört mit zu den Stärken des Kreises Viersen. Flächenverfügbarkeit, Verkehrswege und Beweglichkeit gilt es weiter zu pflegen und zu verbessern. Denn diesem Thema wird auch in Zukunft bei einer sich fortsetzenden Globalisierung der Wirtschaft eine anhaltende Bedeutung zukommen. Von daher ist es erforderlich, vorhandene Engpässe in der Wirtschaftsinfrastruktur zu schließen und die Verkehrsträger gleichberechtigt miteinander, gemäß ihren spezifischen Stärken, zu nutzen sowie sinnvoll miteinander zu vernetzen.

Hierzu gehören insbesondere

- **Die Reaktivierung des „Eisernen Rheins“:** Durch ihn bieten sich speziell für die Entwicklung der Hafenstandorte Krefeld und Neuss große Chancen. Denn über den zu erwartenden Transit-Verkehr hinaus könnten sie als Hinterlandpartner für den Seehafen Antwerpen dienen und so Arbeitsplätze in der Distributionslogistik schaffen. Darüber hinaus kann der gesellschaft-



## IV.3. Infrastruktur, Flächen und Mobilität

lich-politischen Forderung nach Verlagerung von Verkehren von der Straße auf die Schiene durch diese Maßnahme Rechnung getragen werden.

- **Der sechsspurige Ausbau der A 57 im Bereich der Stadt Krefeld:** Die A 57 zwischen dem Kölner Autobahnring und dem Autobahnkreuz Moers gehört zu den höchst belastetsten Strecken Deutschlands. Die Kapazität der vierstreifigen Autobahn ist längst überschritten. Der sechsstreifige Ausbau im Süden schreitet voran, nunmehr muss der Flaschenhals Krefeld/Neuss schnellstmöglich erweitert werden. Dabei ist selbstverständlich auf die besonderen Bedürfnisse der Anwohner Rücksicht zu nehmen. Die IHK hat einen Lösungsvorschlag eingebracht, der den besonderen Anforderungen des dicht besiedelten Stadtgebiets entspricht. Es gilt nun, dieses Streckenprofil in das Planfeststellungsverfahren einzubringen, um einen möglichst zügigen und umweltgerechten Ausbau der Autobahn zu gewährleisten.
- **Sicherung des Flughafenbetriebes in Mönchengladbach:** Entsprechend dem landespolitischen Ziel einer dezentralisierten Luftverkehrsinfrastruktur ist dem Flughafen Mönchengladbach eine besondere Rolle im Regionalluftverkehr zugeordnet worden. Für den stark ausgelasteten Flughafen Düsseldorf International bietet er langfristig wichtige Reserven an Flugkapazitäten. Dies setzt jedoch voraus, dass seine Landebahn für die Anforderungen modernen Luftfahrtgerätes entsprechend ausgebaut wird.
- **Die Sicherung von Flächen zur Energiegewinnung**  
Der Raum Grevenbroich ist geprägt vom Braunkohleabbau und der entsprechenden Gewinnung von Energie aus diesem Rohstoff. Dies muss auch langfristig sichergestellt sein, da eine preisgünstige Energiegewinnung vor Ort Voraussetzung für viele energieintensiv produzierende Industriebetriebe im gesamten IHK-Bezirk ist.
- **Zugleich bedarf es selbstverständlich umfangreicher Anstrengungen der einzelnen Unternehmen, die Energieeffizienz und das betriebliche Energiemanagement zu optimieren.** Die IHK unterstützt die Energie- und Energieeffizienzaktivitäten der Wirtschaft mit umfangreichen Programmen. So ist sie z.B. Regionalpartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für den Sonderfonds „Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen“, Partner des EU-Projektes CHANGE, einem europaweiten Projekt zur Erhöhung des Informationsstandes und der Verbesserung der Energieeffizienz in Unternehmen. Zudem führt sie jährlich die IHK-Wochen der Energieeffizienz durch mit dem Ziel, praktisches Wissen zur Senkung der betrieblichen Energiekosten zu vermitteln. Die IHK ist außerdem am Energiepolitischen Dialog (EPD) in NRW aktiv beteiligt. In diesem werden Kernforderungen zu energierelevanten Themen erarbeitet und gegenüber der Bundes- und Landespolitik nachhaltig vertreten. Auch an der Umsetzung des Klimaschutzprogrammes der Bundesregierung ist sie zukünftig aktiv beteiligt. Alle Maßnahmen haben dabei das Ziel, maßgeschneiderte Informationen, Veranstaltungen und andere Hilfestellungen für Unternehmen zu entwickeln und kompetente Beratung zum Themenfeld Energieeffizienz anzubieten.

Angesprochen sei zudem das Thema „Energiekosten“. Denn die Preise für Energie werden nicht nur aktuell als „wichtig und schlecht“ eingestuft, sondern dieser Faktor hat gegenüber der letzten Befragung am meisten an Bedeutung gewonnen und sich zudem qualitativ am stärksten verschlechtert. Gerade aber für die Unternehmen am Niederrhein, sei es die Aluminiumindustrie, die Chemie oder die Pharmaindustrie, ist eine sichere und unter Kostenaspekten wettbewerbsfähige Energieversorgung von größter Bedeutung. Zu fordern ist daher:



#### IV.4. Wirtschaftsberatung sowie Qualität von Forschung und Entwicklung

##### IV.4. Wirtschaftsberatung sowie Qualität von Forschung und Entwicklung

Dem Handlungsfeld „Wirtschaftsberatung sowie Qualität von Forschung und Entwicklung“ wird von den Unternehmen des Kreises überraschenderweise eine eher untergeordnete Bedeutung zugemessen. Gleichwohl äußern sie an den einzelnen Faktoren weit überwiegend deutliche Kritik. Zumindest in der Bedeutungsskala sollten die Unternehmen dem Thema mehr Gewicht einräumen. Denn qualifizierte Beratung stellt gewissermaßen den Schmierstoff für die Wirtschaft dar und erfolgreiche Forschung und Entwicklung legt die Grundlage für zukünftige Innovationen und erfolgreiche Produkte.

Dabei ist es erfreulich, dass zumindest die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung als überdurchschnittlich gut bewertet werden. Die IHK begrüßt es, dass die Hochschule den Technologietransfer weiter stärken will.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben.

Darüber hinaus ist die IHK auch beteiligt, wenn es darum geht, die Ergebnisse von wissenschaftlicher Lehre und Forschung für die Wirtschaft des IHK-Bezirks nutzbar zu machen und umgekehrt die Lehre und Forschung durch Impulse aus der Wirtschaft zu bereichern. IHK und Hochschule Niederrhein haben zu diesem Zweck ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und mit „neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört u.a. die Verpflichtung der IHK, die kooperative Ingenieur-Ausbildung weiter auszubauen.

Auf die angesprochenen Defizite an Beratungsdienstleistungen reagiert die IHK ihrerseits mit einem umfassenden Bündel an Angeboten:

- **Startercenter NRW:** Mit dem im April 2008 erfolgten Start der Startercenter NRW in der Region Mittlerer Niederrhein werden die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden bereits intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligenden Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.
- **Existenzgründertage:** Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und Ideen sowie Franchise-Angebote zu informieren und ihre Beratungsleistung möglichst kundennah anzubieten. Sie kooperiert dabei nicht nur eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, sondern insbesondere auch mit der niederländischen Kamer van Koophandel, um den euregionalen Austausch ebenfalls zu forcieren.
- **Gründungsförderung und -finanzierung:** Die IHK fördert Kleinunternehmen u.a. als erste Anlaufstelle für die Vergabe des neuen EU-Micro-Darlehns, mit dem die Gründungsfinanzierung flexibilisiert werden soll. Mit den Darlehen der NRW.Bank in Höhe von 5.000 € bis 25.000 € erhalten die Unternehmen deutlich verbesserte Startchancen.
- **Regionalpartner für Beratungsförderung:** Die IHK Mittlerer Niederrhein ist Regionalpartner für die Beratungsförderungsprogramme „KfW-Gründercoaching“ und „KfW-Gründercoaching aus der Arbeitslosigkeit“. Jungunternehmen von bis zu 5 Jahren können über die hier eingesetzten EU-Mittel einen fünfzigprozentigen Beratungskostenzuschuss von bis zu 3.000 €, arbeitslose Gründer einen neunzigprozentigen Zuschuss bis zu 3.600 € erhalten.



## IV.5. Kommunale Kosten und Leistungen, wirtschaftsfreundliche Verwaltung

- **Unternehmensnachfolge:** Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Grundlegende Informationen zur Betriebsübergabe oder -übernahme bietet die IHK auf speziellen Veranstaltungen an. Über die Internet-Unternehmensbörse „Nexxt-Change.org“ können potenzielle Nachfolger interessante Unternehmen suchen und finden. Seniorunternehmer haben hier die Möglichkeit, ihr Unternehmen deutschlandweit möglichen Käufern zu präsentieren.
- **Durchführung von Branchenforen:** Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten über aktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.
- **Finanzierungsberatung:** Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher wie privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.

## IV.5. Kommunale Kosten und Leistungen, wirtschaftsfreundliche Verwaltung

Angesprochen sei auch das Handlungsfeld „Kommunale Kosten und Leistungen, wirtschaftsfreundliche Verwaltung“. Die zu diesem Thema gehörenden Kriterien wurden von den Unternehmen mit Abstand am kritischsten beurteilt. Erwähnt sei allerdings auch, dass in keinem anderen Handlungsfeld die dazugehörigen Faktoren gegenüber 2002 in solch starkem Maße als wichtiger und

zugleich besser eingestuft wurden. Man bewegt sich also in die richtige Richtung, um die Kommunikation zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik zu verbessern.

Denn die Kommunen sind für die Wirtschaft wichtige regionale Partner. Sie gestalten die Standortbedingungen vor Ort und sorgen für die Infrastruktur im Nahbereich. Deshalb ist es wichtig, dass sie auch in Zukunft ihre politische Handlungsfähigkeit behalten. Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau sind dazu oberstes Gebot. Denn nur gesunde Finanzen bieten die Voraussetzung, dass auch das notwendige Maß an öffentlichen Investitionen getätigt werden kann.

Die IHK begleitet das Haushaltsgebaren ihrer Kommunen konstruktiv-kritisch, indem sie zu ihren vier großen Städten (Krefeld, Mönchengladbach, Neuss und Viersen) vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) regelmäßige Haushaltsanalysen erstellen lässt. Darüber hinaus erhebt das RWI im Auftrag der IHK für alle Städte und Gemeinden ihres Bezirks kommunale Leistungskennziffern, um so die Transparenz zwischen den Kommunen bezüglich der Höhe von Einnahmen, Ausgaben, dem Schuldenstand usw. herzustellen.

Denn die Höhe der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze wurde auch in sämtlichen früheren Analysen der IHK als wichtigster und zugleich kritischster Standortfaktor beurteilt. Dieses Votum erfolgte dabei unabhängig von der konkreten Höhe der Hebesätze in den jeweils untersuchten Gemeinden. Wenn sie trotzdem gleichermaßen stets als größte Standortdefizite auftauchten, dürfte dies auch ein Hinweis darauf sein, dass die öffentliche Steuer- und Abgabenlast generell als zu hoch empfunden wird. Dies ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass es sich bei den kommunalen Steuerhebesätzen um einen äußerst sensiblen Standortfaktor handelt, dem im interkommunalen Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen eine entscheidende Rolle zukommt.

Die Kommunen am Mittleren Niederrhein haben dies erfreulicherweise akzeptiert und zum Teil

#### IV.6. Außenauftritt und regionale Kooperation

über Jahre ihre Steuerhebesätze konstant gehalten. Trotz der insgesamt auch aktuell wieder schlechten Beurteilung dieses Standortfaktors haben die Unternehmen dieses Verhalten durchaus honoriert. Denn bei der Befragung im Jahre 2002 wurden die kommunalen Steuerhebesätze noch kritischer beurteilt. Gleichwohl führte gerade die gute konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre dazu, dass die Unternehmen über die Gewerbesteuer überproportional stark zu den Mehreinnahmen der Gemeinden beitragen. Es ist daher zu prüfen, ob in Einzelfällen nicht auch eine Senkung des Hebesatzes vorgenommen werden sollte, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes weiter zu erhöhen. Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist hier mit gutem Beispiel vorangegangen.

die Rekrutierung von Fachkräften, fördert die Unternehmensansiedlung und erleichtert den eigenen Außenauftritt der Unternehmen.

#### IV.6. Außenauftritt und regionale Kooperation

Das Handlungsfeld „**Außenauftritt und regionale Kooperation**“ bezieht sich auf das gemeinsame Handeln und die Vermarktung der Region nach außen. Denn ein erfolgreicher Standort lebt letztlich auch von seinem Bekanntheitsgrad und seinem guten Ruf. Deshalb gilt es, die Marke „Niederrhein“ national und international erfolgreich zu positionieren. Auch vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass die Kreise Wesel und Kleve Gesellschafter der Standort Niederrhein GmbH geworden sind.

Für den überregionalen Auftritt und die Vertretung der Interessen gegenüber dem Land ist die Ergänzung durch die IHK-Rheinland-Initiative erforderlich. Ziel der IHK-Initiative Rheinland ist die Stärkung der Zusammenarbeit der Wirtschaft und die Weiterentwicklung der Wirtschaftsregion Rheinland zu einem der attraktivsten Standorte Europas. Dabei leistet die IHK-Initiative Rheinland durch die Bündelung gemeinsamer Aktivitäten und durch die Entwicklung neuer Strategien, Produkte und Maßnahmen den Startschuss für eine verbesserte Positionierung des Rheinlands im Wettbewerb der Standorte. Dies kommt den Unternehmen der Region zugute. Ein gemeinsames Standortmarketing für das Rheinland unterstützt





Industrie- und Handelskammer  
**Mittlerer Niederrhein**  
Krefeld · Mönchengladbach · Neuss

### **IHK in Krefeld**

Postfach 10 10 62  
47710 Krefeld

Nordwall 39  
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0  
Fax: 02151 635-338  
E-Mail: [info@krefeld.ihk.de](mailto:info@krefeld.ihk.de)

### **IHK in Mönchengladbach**

Postfach 10 06 53  
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109  
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0  
Fax: 02161 241-105  
E-Mail: [info@moenchengladbach.ihk.de](mailto:info@moenchengladbach.ihk.de)

### **IHK in Neuss**

Postfach 10 07 53  
41407 Neuss

Friedrichstraße 40  
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0  
Fax: 02131 9268-529  
E-Mail: [info@neuss.ihk.de](mailto:info@neuss.ihk.de)

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)